Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 30 | Halver, Dienstag, 5. Februar 1952 | 1952

Bonn behält seine Linie bei

Kein Kurswechsel der Außenpolitik

Europäische Integration - aber nicht auf Kosten der Saar - Mc Cloy nimmt an Dienstagbespredung teil

wl. Bonn, 4. Februar

„Europäische Integration ja, aber nicht auf Kosten der Saar." Mit diesen Worten kennzeichnete am Montag ein Regierungssprecher die unveränderte Linie der deutschen Außenpolitik. Die einstimmige Bejahung des Schumanplanes durch den Bundesrat habe bewiesen, daß Deutschland von dem Wege der europäischen Zusammenarbeit nicht abzugehen gewillt sei. Es sei deshalb unsinnig, von einem „bevorstehend en Kurswechsel" der deutschen Außenpolitik zu reden. Niemand in Bonn denke ernsthaft an eine solche Möglichkeit, am allerwenigsten an ein Liebäugeln mit dem Osten. Auch ein Verzicht auf eine Beteiligung an der gemeinsamen Verteidigung Europas stehe nicht zur Diskussion, so schwer es der Bundesregierung durch die Saarpolitik Frankreichs auch gemacht werde, ihre Außenpolitik unverändert beizubehalten.

Der Sprecher fügte hinzu, nach Ansicht der Bundesregierung sei es abwegig, von dem Wiederaufleben einer britisch-französischen „Entente cordiale" zu sprechen. Es gehe heute nicht um politische Blocks, sondern um die Schaffung einer gemeinsamen europäischen Plattform.

Zu der Frage einer Einladung an Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Teilnahme an der Londoner Vorkonferenz der Außenminister erklärte der Sprecher, die Initiative zu dieser Konferenz sei nicht von der Bundesrepublik, sondern von den Westmächten ausgegangen. Der Kanzler werde Verständnis dafür haben, wenn die Außenminister der drei Westmächte diesmal noch unter sich bleiben wollten, um gewisse Voraussetzungen zu klären, bevor die großen Fragenkomplexe auf Viermächtebasis erneut durchgesprochen würden. Es werde in Bonn auch anerkannt, daß sowohl England als auch Frankreich zunächst Wert darauf legten, über den Stand der deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen unterrichtet zu werden. Der Vertrag selbst werde am Dienstag erneut zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren durchgesprochen werden. Man sei erfreut, daß der amerikanische Hohe Kommissar McCloy dieser Sitzung beiwohnen wolle, obwohl er ursprünglich erst am Mittwoch von München nach Bonn zurückzukehren beabsichtigte.

Ergänzend erfahren wir hierzu, daß man im Bundeskanzleramt der Aussprache des Kanzlers mit den Hohen Kommissaren am Dienstag entscheidende Bedeutung zumißt, da hierbei nicht nur über die fünf Zusatzverträge, sondern auch über eine eventuelle Teilnahme des Kanzlers an der Londoner Vorkonferenz verhandelt werden soll. Da sowohl die Briten als auch die Franzosen die Saarfrage auf dieser Konferenz nicht zu erörtern wünschen, sondern dafür eintreten, daß der Konflikt auf dem üblichen diplomatischen Wege von Regierung zu Regierung beigelegt wird, deutet vieles darauf hin, daß der Kanzler nicht nach London fahren wird.

Im übrigen legt Dr. Adenauer entscheidenden Wert darauf, das deutsch-alliierte Vertragswerk so schnell wie möglich fertigzustellen. Bisher kennt noch keine der Regierungsparteien den wirklichen Stand der Verhandlungen, obwohl am Montag der Bundeskanzler den CDU-Vorstand in allgemeinen Zügen unterrichtete. Staatssekretär Hallstein hat vom Kanzler die strikte Weisung erhalten, die Zusatzverträge in ihrem jetzigen Zustand niemandem zugänglich zu machen, auch nicht den Vorsitzenden der Koalitionsparteien, so sehr sich diese — wie auch die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages — darum bemühen, genaue Kenntnis von dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen zu erhalten.

Der Kanzler berief auf Montagabend eine Sondersitzung des Kabinetts ein, an der auch die Vorsitzenden der Koalitionsparteien teilnahmen. Die nochmalige Erörterung der außenpolitischen Fragen einschließlich der Saarfrage hielt Dr. Adenauer in diesem Rahmen für notwendig, um für seine künftigen Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren eine breite Basis zu haben.

Bonn wünscht keinen faulen Kompromiß

„Nur sehr kleine Fortschritte" in Vertragsverhandlungen

wl. Bonn, 4. Februar

„Ich sehe mich nicht in der Lage, den deutsch-alliierten Generalvertrag mit seinen Zusatzverträgen oder den Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu unterzeichnen, bevor nicht die Saarfrage und die Frage der Einbeziehung der Bundesrepublik in den Atlantikpakt zufriedenstellend geregelt sind", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag vor dem Fraktionsvorstand der CDU/CSU.

Die Bundesregierung trete nach wie vor für die Integration Europas ein, aber sie wünsche als selbstverständliche Voraussetzung für ihre Mitarbeit die volle Gleichberechtigung. „Wir wünschen eine zufriedenstellende Lösung, aber keinen faulen Kompromiß, der das Odium der deutschen Zweitklassigkeit aufrechterhält." Dr. Adenauer ließ keinen Zweifel darüber, daß sich auch in den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen ein „etwas anderer Geist" bemerkbar machen müsse. Es würden tatsächlich nur sehr kleine Fortschritte gemacht, so daß man noch eine ganze Zeit werde weiterverhandeln müssen.

„Es ist gar keine Frage, daß sich der Westen stärker machen muß und dazu auch Deutschland braucht", fuhr der Kanzler fort. Es sei aber auch keine Frage, daß nur ein geachtetes und respektiertes Deutschland bei der Verteidigung des freien Europas mitarbeiten werde. Auf die letzten Erklärungen des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumachers eingehend, meinte Dr. Adenauer, ein Wehrgesetz bedürfe keiner Verfassungsänderung.

Anschließend berichtete Staatssekretär Hallstein über gewisse Einzelheiten des deutsch-alliierten Verteidigungswerkes. General a. D. Heusinger gab schließlich einen Ueberblick über militär-technische Fragen aus dem Vertragsentwurf über eine europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Ernste Pariser Reaktion

dmt. Bonn, 5. Februar

Während London zur Adenauer-Erklärung keine Meinung äußert, ist sie in maßgeblichen frnzösischen Kreisen sehr ernst aufgenommen worden Man ist über die „Beharrlichkeit der deutchen Forderungen und Bedingungen" überrascht und glaubt, daß sie die Politik der Einbeziehung Deutschlands in die westliche Gemeinschaft gefährden könnten. Eine weitergehende Kommentierung der Erklärung Adenauers, der am Dienstag mit den alliierten Hochkommissaren verhandelt. wird abgelehnt. Man glaubt in Paris, daß Adenauer bei seinen Besprechungen die Saarfrage anschneiden wird.

Alles schon dagewesen

Wer spricht heute noch vom Young-Plan, wer kennt ihn noch? Man meint, er sei längst eine Akte, die abgeschlossen in einem Staatsarchiv verwahrt liegt; eine Akte, die das Schicksal Deutschlands nach dem ersten Weltkrieg, in Schuldscheinzahlen ausgedrückt, besiegelt hat. Man meint . . .

Man glaubt immer, die Welt habe im Ablauf ihrer geschichtlichen Entwicklung ein gänzlich anderes Gesicht bekommen. In Wahrheit aber sind es dieselben Fragen, die gleichen Probleme, die sie bewegt, — sogar die gleichen Delegierten, die wie heute die Schäden beider Kriege reparieren sollen.

In diesem Jahre, Ende Februar beginnt in London die internationale Konferenz zur Regelung der deutschen Auslandsschulden. Auch die Young-Anleihe spielt hierbei eine Rolle. Bevorzugt soll sie behandelt werden. Man wird Erfahrungen der ersten Nachkriegsschuldenregelung zu meiden trachten. Die Tendenz steht fest. Die Zahlungen sollen erfüllbar niedrig, doch unwiderruflich sein.

Damals sollte der Young-Plan der Welt im Westen den Ausweg aus dem Reparationswirrwarr des ersten Weltkriegs weisen. Heute, nach dem zweiten Weltkrieg, bemüht sich wiederum die Welt im Westen durch einen Plan die deutschen Nachkriegsschulden zu regulieren. Die Schlüsselposition von Deutschland ist geblieben. Damals ging es darum, die Besetzung des Rheinlands zu beenden; heute die des Saarlands zu verhindern. Wie weit ist noch Europa!

Uebrigens noch: die Young-Anleihen sind an der Börse in Paris gestiegen: wahrscheinlich in Vorschau auf die Schuldenkonferenz in London, wahrscheinlich weil man gehört hat, die Young-Anleihe sei bevorzugt zu begleichen. Vor Monaten noch wurden die kleinen Dinger zwischen 150 bis 300 Francen notiert. Heute stehen sie bei rund 5000. Es sollen einige Leute bereits recht reich daran geworden sein. Auch die Spekulation ist auf dem Posten. E. P.

Zwei Landsberghäftlinge entlassen

dpa. Frankfurt, 5. Februar

Die Landsberghäftlinge Oskar Helbig und Paul Müller sind am Montag aus der Haft entlassen worden. Beide waren wegen Vergehens gegen die Menschlichkeit zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Maher Pascha vermeidet voreilige Entschlüsse

Irak und Saudiarabien machen Vermittlungsvorschläge

dmt, Kairo, 4. Februar

Der britische Botschafter Stevenson hatte eine Besprechung mit dem königlichen Kabinettschef Afif Pascha, der sich darauf zum Ministerpräsidenten Maher Pascha begab. Es handelt sich um einen erneuten Versuch, eine Grundlage zur Verständigung zwischen Großbritannien und Aegypten zu finden.

Es ist jedoch verfrüht, schon jetzt von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zu sprechen, umsomehr, als Ministerpräsident Maher Pascha vorsichtig geworden ist, da die von ihm geplante Bildung einer „nationalen Front" zum Scheitern verurteilt zu sein scheint. Nur die Wafd-Partei hat ihm ihre Untersützung zugesagt, während die Saadisten, die Nationalisten und die Liberalen ihre Mitarbeit an Bedingungen knüpfen, die nur sehr schwer annehmbar seien, wie zum Beispiel die Auflösung der Kammer und die Bildung eines Untersuchungsausschusses, der feststellen soll, inwieweit die bisherige Wafd-Regierung für die Lage in Aegypten verantwortlich ist

Jedenfalls wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Maher Pascha keine voreiligen Entschließungen zu treffen wünscht und darauf bedacht ist, die Aufrichtigkeit der britischen Gesten hinsichtlich der nationalen ägyptischen Forderungen (sofortige Räumung sowie Vereinheitlichung des Nil-Deltas unter der Oberhoheit König Faruks) einer Prüfung zu unterziehen.

Die Gesandten Iraks und Saudiarabiens haben dem ägyptischen Ministerpräsidenten wichtige Botschaften ihrer Regierung übermittelt, bei denen es sich um Vermittlungsvorschläge zur Beilegung des anglo-ägyptischen Konflikts handeln soll.

Französische Städte unter Wasser

dmt. Paris, 4. Februar

Schwere Schneestürme suchten den Westteil der Schweiz heim. Das Hochwasser hält in Südfrankreich weiter an, obwohl der Wasserspiegel der Garonne von Toulouse aus stromabwärts leicht zurückgeht. Zahlreiche Bauernhöfe sind noch immer von der Außenwelt abgeschnitten. In der Stadt Agen an der Garonne steht das Wasser bis zum ersten Stockwerk, und ein Viertel mußte geräumt werden. In einigen Ortschaften mußten die Einwohner mit Booten in Sicherheit gebracht werden. Besonders schwere Schäden verursachte das Hochwasser in der Wallfahrtsstadt Lourdes, wo die Schlammassen in die Schulgebäude eindrangen. Die Heiligtümer wurden dank der im Vorjahr getroffenen Vorsorge nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Gefährliche Radfahrer

Im Bayrischen Staatsministerium ist man im Begriff, ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm auszuarbeiten. Daß dabei die Beamten auch nicht zu kurz kommen sollen, ergibt sich aus einer Mitteilung des Innenminister Högner. Wie dieser nämlich der Landesverkehrswacht in Bayern mitteilte, läßt er gegenwärtig ein Gesetz vorbereiten, nach dem alle Radfahrer registriert werden und eine Fahrprüfung ablegen müssen!

Allem Anschein nach sind die bayrischen Radfahrer besonders gemeingefährliche Verkehrsteilnehmer, wenngleich man noch nichts davon gehört hat, daß sie mit mehr als 40 Stundenkilometer durch die Großstädte brausen und die schleichenden Automobile einschließlich der Ministerialwagen überholen. Wie dem auch sei, die Perspektiven, die sich aus der Regierungsinitiative ergeben, sind mannigfaltiger Art.

Zunächst werden sich die Schilderfabriken auf einen ungewöhnlichen Ansturm gefaßt machen müssen. Aber nicht sie allein werden den Arbeitsmarkt entlasten, denn vor allem werden ja nun endlich die Behörden die notwendige Personalverstärkung erfahren, um den neuen Anforderungen gerecht werden zu können. Zwar beträgt die Zahl der öffentlichen Bediensteten im Verhältnis zur Zeit vor dem ersten Weltkrieg vielfach schon das Zehnfache, aber dennoch ist die „Behördenkapazität" sicherlich „noch nicht voll ausgelastet".

Neben den Karteien, die allerorts neu anzulegen wären, sind Prüfungskommissionen zu bilden, die die Fahrfähigkeit und Fahrwürdigkeit und gegegebenenfalls auch die Fahr-Lässigkeit der Antragsteller zu prüfen hätten. Es steht zu hoffen, daß die Examinatoren dabei nicht etwa ihre Prüfung lässig vom Auto aus vornehmen, sondern sich ebenfalls elastisch aufs Stahlroß schwingen und dabei untersuchen, wie sattelfest die anderen sind.

Die Sache hat aber noch ihre hochpolitische Seite, die den Bundesrat wird eingehend beschäftigen müssen: Was geschieht z. B. mit den hessischen Radlern, die die Landesgrenze auf der Rhön überqueren und ohne Prüfung und Nummernschild, unbekümmert dem bayrischen Verkehrs-Tod und -Teufel trotzend, die abschüssige Bahn nach Bayern hinein heruntersausen? Wird man sie anhalten und zurückschicken? Oder ihnen das nichtregistrierte Vehikel abnehmen? Oder wird man, ähnlich wie beim Auto, eine Art Triptyk für Fahrräder einführen, das zur vorübergehenden Ueberschreitung der Landesgrenze berechtigt?

Leider ist die eingangs erwähnte Mitteilung an die Landesverkehrswacht ergangen, ansonsten könnte man glauben, es seien gar nicht die Radfahrer auf unseren Straßen und Wegen gemeint, sondern jene, die nur im Volksmund so heißen, weil sie gewohnt sind, nach oben zu katzbuckeln und nach unten zu treten. Und gegen deren Registrierung wäre ja wohl nichts einzuwenden.

T. G.

USA-Heer und Marinekorps verdreifacht

Luftwaffe auf 90 Geschwader erhöht — Lovett: 52 Milliarden Dollar das Minimum

dpa. Washington, 4. Februar

Verteidigungsminister Lovett setzte sich vor zwei Kongreßausschüssen dafür ein, daß die von Präsident Truman im neuen Budget geforderten 52 Milliarden Dollar Militärausgaben nicht gekürzt werden. Dieser Betrag sei das Minimum, das die Verteidigungsstreitkräfte brauchten. Lovett sagte, es seien kaum Anzeichen vorhanden, daß der Kreml in seinem Streben nach Weltherrschaft nachlasse.

Der amerikanische Verteidigungsminister teilte mit, daß der Mannschaftsstand des Heeres und des Marinekorps in den vergangenen 18 Monaten verdreifacht und der der Flotte wie auch der Luftstreitkräfte verdoppelt werden konnte. Lovett gab folgende Zahlen bekannt: Heer: 1 570 000 Mann, 18 Divisionen und 18 Kampfgruppen. Flotte: 790 000 Mann und 400 Kriegsschiffe. Marinekorps: 219 000 Mann. Luftstreitkräfte: Fast 900 000 Mann und 90 Geschwader.

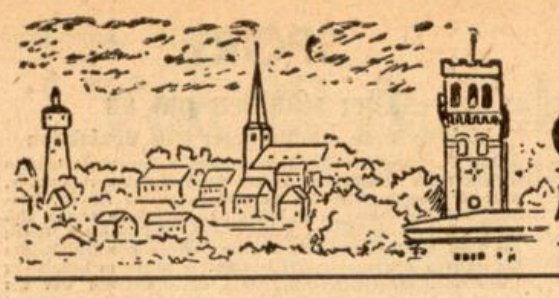
12-Stunden-Debatte über Wehrbeitrag

dmt. Bonn, 4. Februar

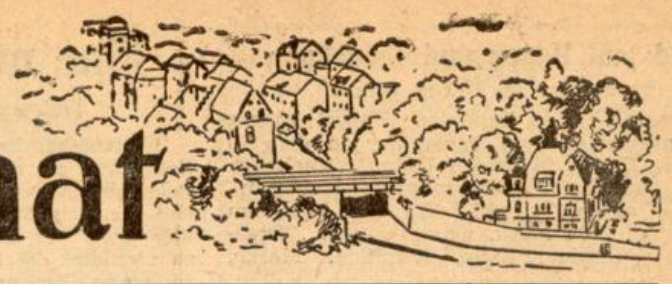
Die parlamentarische Debatte über den Wehrbeitrag der Bundesrepublik wird am Donnerstagvormittag durch eine Regierungserklärung eingeleitet werden. Für die anschließende Aussprache sind insgesamt 12 Stunden vorgesehen. Die Donnerstagsitzung soll bis 18 Uhr dauern, während die Debatte am Freitag von 9 Uhr bis in die Mittagsstunden fortgesetzt werden soll.

Auf der Sitzung am Mittwoch wird sich der Bundestag mit der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands beschäftigen. Dabei soll sich die Bundesregierung zu einer großen Anfrage der Regierungsparteien äußern und über die Ergebnisse ihrer bisherigen Verhandlungen berichten.

Der Vollzugsausschuß der Europabewegung forderte am Sonntag in Paris die dringende Einberufung der Beratenden Versammlung des Europarates, um die Pläne zur Bildung der Europaarmee zu prüfen. In einer vom Vollzugsausschuß angenommenen Entschließung heißt es, die Schaffung einer Europaarmee sei in der gegenwärtigen La notwendiger denn je.



Seite der Heimat



Halver, den 5. Februar 1952

Schnaiflockendanz

Üöwer de Biärge krupet dai griesen Wolken,
sai sind sau schwor van Schnäi.
Do küem't dai Wind. Juchhäi,
wat fiäget dai dotüschen
un tueselt 'ne de Müschen,
haiwiddewiddewäi.
Dat es'n schlimmen Jungen,
dai kann nit stille stohn,
hai kürt met dusend Tungen,
de olle Liderjohn.

Üöwer de Biärge krupet dai griesen Wolken,
de Locht es vull van Schnäi.
Do küem't dai Wind. Juchhäi,
dat giett'n lustig Trieseln,
'n Dänzen, Flaigen, Wieseln,
haiwiddewiddewäi.
Nu kiek blauß dat Gekriemel,
du sühst nit mähr diän Wiäg,
de Locht es äin Gewiemel
un jäider kritt sien Driäg.

Richard Althaus

Halver

Wer wird der Tausendste sein?

Das „PS"-Sparen, die neue Form des Prämiensparens, gewinnt in überraschend schnellem Maße immer neue Liebhaber. Waren es schnell — wie wir berichten konnten — 400, dann fast 700 Prämiensparer im Bereich unserer Amts-Sparkasse Halver, so ist ihre Zahl inzwischen immer weiter geklettert. Wie wir von der Amts-Sparkasse erfahren, kann man noch bis morgen, Mittwoch, mittag Lose und Sparmarken erwerben, um damit an der ersten Auslosuneq am 19. Februar teilnehmen zu können. Wir stehen jetzt in Halver und Schalksmühle ganz dicht vor dem 1000. Prämiensparer und dieser wird sicherlich bis morgen mittag, wahrscheinlich schon heute, ermittelt sein. Wer wird es sein? Das ist wichtig — denn er oder sie, gleich ob in Halver oder Schalksmühle, soll durch ein Präsent gefeiert werden. Beamte und Angestellte der Amtssparkasse sind davon natürlich ausgeschlossen. Also: wer wird der Tausendste sein?

Wem ist er entlaufen?

Das Fundbüro im Amtshaus Halver meldet einen Dackel als zugelaufen. Ansprüche können dort in Zimmer 9 geltend gemacht werden.

Treffen der aktiven Reiter

Am morgigen Mittwochabend treffen sich die aktiven Reiter des Reit-, Zucht- und Fahrvereins Halver im Hotel zur Post zu einer Besprechung und theoretischen Unterweisung.

Oedinghausen/Carthausen

Setzt einen Schneepflug ein!

Die Verkehrslage ist im Hälvertal z. Z. derart, daß der Einsatz eines Schneepfluges dringend erforderlich ist, um die Straße überhaupt einigermaßen passierbar zu machen. Wir geben den Hilferuf der verschiedensten Verkehrsteilnehmer hiermit weiter: Setzt einen Schneepflug ein!

Oberbrügge/Ehringhausen

Jahreshauptversammlung der Sterbekasse Nachbarschaft

Die Sterbekasse Nachbarschaft hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Lokal Budde geladen. Sie wurde vom Vorsitzenden Willi Bornefeld geleitet. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Sterbekasse bei 10 Sterbefällen und einer Totgeburt finanzielle Beihilfe leistete. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert vom Kassierer Albert Cramer, sind als gesund zu bezeichnen. Bei der Vorstandswahl sprach man der bisherigen Leitung erneut das Vertrauen aus. Die Beiträge sollen in der bisherigen Höhe beibehalten werden.

Rasch tritt der Tod den Menschen an

Von einem tragischen Geschick wurde die Familie S. in Vollme betroffen. Der 54jährige Ernährer der Familie befand sich mit seinem Wagen in Oberbrügge. Bei einer kurzen Besprechung brach er plötzlich zusammen. Man schaffte ihn sofort in das nahe Postgebäude, wo man aber nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein allzu frühes Ende gesetzt.

Schalksmühle

Lkw contra Lkw

Am gestrigen Vormittag ereignete sich in der Hälverstraße auf der Höhe der Fabrik Lumberg ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise nur mit mittlerem Sachschaden verbunden war. Ein Lastkraftwagen aus Lüdenscheid hatte dort seine Güter abgeladen und manövrierte gerade zur Weiterfahrt, als ein Wagen von Schalksmühle herankam. Beide Lastkraftwagen gerieten aneinander, dem einen wurde die Seitenwand aufgerissen. Personenschaden war erfreulicherweise nicht zu verzeichnen.

Ostvertriebene berieten

Die Ostvertriebenen-Ortsvereinigung der Gemeinde Hülscheid hielt im Gasthaus Rafflenbeul in Dahlerbrück unter der Leitung des Vortsitzenden Alfons Förster eine Mitgliederversammlung ab. Wer noch in diesem Jahr auf eine Fahrpreisermäßigung für Verwandtenbesuche reflektiert, muß diesen Antrag bis spätestens zum 31. 5. 1952 bei den Ortsbehörden stellen. Die Ermäßigung, die nur für Minderbemittelte gilt, beträgt 50 Prozent. Nachdem die einbehaltenen Fürsorgerenten bis zu 15 Prozent zurück erstattet sind, jetzt die fälligen 25 Prozent zur Rückzahlung anlaufen. Die Unterhaltshilfe für ein Ehepaar ist von 100 auf125. — und für Einzelne von 70 auf 85 DM monatlich erhöht worden. Das Wohnungsausschuß-Mitglied der Gemeinde Hülscheid, Malek, teilte mit, daß im oberen Klagebachtal unmittelbar in der Nähe der drei großen Siedlungsbauten, zwei weitere Wohnhäuser mit je 6 Wohnungen von der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft für das Amt Lüdenscheid in Kürze errichtet werden. Von der Ostvertriebenensitzung in Lüdenscheid berichtete eingehend Vorsitzender Förster.

Rönsahl

Bundestagsabgeordneter Lücke sprach

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg baut auf

Anläßlich einer Kundgebung der Pfadfinderschaft St. Georg, der Kirchengemeinde Rönsahl-Marienheide, sprach Bundestagsabgeordneter Paul Lücke zur Jugend. Es sei die Aufgabe der Pfadfinder, die Brücke zum Weltfrieden mit schlagen zu helfen. Aber auch sei es die Aufgabe der Pfadfinderbewegung, ihre Jugend zu anständigen, charakterlich festen Männern zu erziehen. Persönlichkeit könne man nur werden, wenn man seine Fähigkeiten geistig und körperlich entwickele. Und as sei die Aufgabe, die den Pfadfindern gestellt worden ist. Das „Allzeit bereit", der Wahlspruch der Pfadfinder, solle wie ein Kompaß sein, der immer eine Richtung weise, um das größere Ziel nicht zu verfehlen. Zum Schluß, sagte Bundestagsabgeordneter Paul Lücke, daß durch die Pfadfinderorganisation unsere Jungen im kommenden Sommer nach Frankreich fahren und dort an einem Pfadfindertreffen teilnehmen könnten. Anschließend führten unsere Pfadfinder einige Theaterstücke auf, die reichen Beifall fanden.

Zum Schluß dankte der Präses, Vicar Füth, allen, die an diesem schönen Abend mitwirkten.

Pkw in Flammen

Ein vom Skisport in Meinerzhagen zurückkommender Pkw stieß unterhalb von Klaswipper mit einem aus Richtung Wipperfürth kommenden leeren Omnibus zusammen. Hierbei geriet der Pkw (Mercedes) in Flammen. Die beiden Insassen trugen schwere Verletzungen davon, der eine Brustprellungen und Kniegelenkverletzungen, der andere eine schwere Kopfverletzung. Dr. Große-Dresselhaus, Rönsahl, leistete die erste Hilfe. Die Verletzten wurden darauf in ein Wuppertaler Krankenhaus überführt. Der Pkw brannte nicht vollständig aus, wurde jedoch schwer demoliert, der Omnibus konnte mit geringeren Beschädigungen seine Fahrt fortsetzen.

Dahlerbrück

Erfolgreiche Kaninchenzüchter

Der hiesige Kaninchenzuchtverein nahm mit 12 Ausstellungstieren an der Landeskaninchenschau in Bochum teil und konnte dortaußerordentliche Erfolge erzielen. Folgende Züchter waren erfolgreich: Petzel auf Russen mit Ehren- und Zusatzpreis, Muskatowitz auf weiße Wiener mit einem 2. und zwei dritten Preisen. Aug. Schmalenbach auf Marburger Feh mit zwei 3. Preisen, L. Rutkowski auf Angora mit einem 3. Preis.

Ehrung

Dachdeckermeister Otto Haarbusch, Dahlerbrück, Volmestraße, erhielt vom Innungsverband der Dachdecker für besondere Verdienste die silberne Ehrennadel.

Weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit um 29 Proz.

301 Arbeitslose in Halver und Schalksmühle

Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid im Januar 1952 – 7 Berufsgruppen mit abnehmender Arbeitslosigkeit

Der weitere Anstieg der Arbeitslosigkeit ist vor allen Dingen auf die eingetretene Winterwitterung zurückzuführen. Starke Schneefälle und Fröste verhinderten alle Bauarbeiten im Freien. Die meisten Arbeitslosen kamen aus dem Baugewerbe, dem Baunebengewerbe (Dachdecker und Maler), aus den Steinbruchbetrieben und der Forstwirtschaft. Infolge Materialmangels hält die weiterverarbeitende Metallindustrie mit Einstellungen zurück. Fachkräfte, wie Werkzeugmacher, Dreher und Kokillenbauer sind gesucht, weil der Werkzeugbau durch Produktionsumstellungen zur Verbesserung der Auftragslage gut beschäftigt ist. Bei den Halbzeugwerken treten erneut Materialschwierigkeiten ein. Die Auftragskrise in der Elektro-Industrie hat sich weiter ausgedehnt. In dieser Branche als auch bei den Gesenkschmieden, der Fahrradteile-Industrie und der Kunststoff-Industrie kam es zu Entlassungen und weiterer Ausdehnung von Kurzarbeit. Auftragsausfälle bei der Aluminiumhohlwaren-Industrie ließen Schleifer arbeitslos werden, die bisher zu den Mangelberufen gehörten. Die Brennstoffversorgung, die sich in den letzten Wochen gebessert hatte, hat erneut eine Verschlechterung erfahren.

Die Arbeitslosenziffer stieg im Monat Januar 1952 um mehr als 29 Prozent von 2000 auf 2583.

Arbeitslose

	Männer:	Frauen:	Insgesamt:
2. 1. 1952	1280	720	2000
31. 1. 1952	1718	865	2583
	+483	+145	+583

Hauptunterstützungsempfänger (Alu. und Alfu.)

	Männer:	Frauen:	Insgesamt:
2. 1. 1952	1058	623	1681
31. 1. 1952	1366	764	2130
	+308	+141	+449

Die nachstehenden Zahlen geben einen Ueberblick über die bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk (die in Klammern aufgeführten Zahlen geben den Stand vom 2. Januar 1952 an):

Halver und Schalksmühle	301 (266)
Kierspe, Meinerzhagen u. Valbert	349 (203)
Stadt und Amt Lüdenscheid	1079 (871)
Altena, Nachrodt und Dahle	328 (247)
Plettenberg, Herscheid und Ohle	266 (223)
Werdohl und Neuenrade	260 (190)

Erneuter Austieg des Kräftebedarfs

Der Kräftebedarf im Januar lag höher als im Vormonat. Durch starke Anforderungen an Schneidern und Schuhmachern durch eine Besatzungseinheit entstand ein größerer Bedarf an männlichen Kräften. Die Kräfte können unter Einschaltung der Nachbararbeitsämter gestellt werden. Ein stärkerer Kräftebedarf besteht auch an Hausgehilfinnen.

Offene Stellen:

	Männer:	Frauen:	Insgesamt:
2. 1. 1952	153	95	248
31. 1. 1952	223	123	346
	+70	+28	+98

Berufsgruppen mit zunehmender Arbeitslosigkeit

Die o. a. Gründe für die Zunahme der Arbeitslosigkeit gehen aus nachstehenden Zahlenaufstellungen hervor:

	Bestand: 2. 1. 52	31. 1. 52	Zunahme:
Bauberufe	447	702	255
Metallerzeuger und -verarbeiter	534	652	118
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	13	78	65
Hilfsberufe der Stofferz. und -verarbeiter	295	333	38
Steingewinner und -verarb., Keramiker	9	42	33
Kunststoffverarbeiter	11	30	19

Darüber hinaus lagen in weiteren 17 Berufsgruppen Zunahmen vor, während nur 7 Berufsgruppen mit abnehmender Arbeitslosigkeit festgestellt wurden.

Stärkere Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes

Im Monat Januar 1952 war die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes um 58 Prozent stärker als im Vormonat. Insgesamt wurden 811 offene Stellen besetzt. Auf eine offene Stelle entfielen im Jan. 1952 7,7 männl. und 7,0 weibl. Arbeitslose. Am 31. 1. 1952 waren von den gemeldeten Arbeitnehmern im Arbeitsamtsbezirk 3,4 Prozent arbeitslos.

Landwirtschaft erhält männliche Arbeitskräfte

Der Bedarf an Landarbeitern ist bereits wieder stark angestiegen. In Kürze werden Landarbeiter in Flüchtlingslägern angeworben. Im Januar erhielt die Landwirtschaft 18 Landarbeiter und 9 Landarbeiterinnen.

14 Schwerbeschädigte in Arbeit gebracht

Im Monat Januar 1952 erhielten 14 Schwerbeschädigte einen neuen Arbeitsplatz. Die Zahl der arbeitslosen Schwerbeschädigten wurde durch starke Zugänge nur geringfügig gesenkt. Der Schwerbeschädigten-Ausschuß hat den Ablösungsbetrag je Pflichtsatz auf 25 DM monatlich festgesetzt.

Wer gibt den älteren Angestellten eine Chance?

Das Arbeitsamt Lüdenscheid hat zur Forderung der Arbeitsvermittlung von älteren Angestellten Bewerberangebotslisten über die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften an die Arbeitgeber und Betriebsräte gesandt.

Nur noch 5 arbeitslose Heimkehrer im Arbeitsamtsbezirk

Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes senkte die Zahl der arbeitslosen Heimkehrer auf nur noch fünf. Bei den vorhandenen Kräften ergeben sich durch Gesundheitszustand und Alter erhebliche Unterbringungsschwierigkeiten.

Lehr- und Anlernstellen für Mädchen fehlen noch

Die Vermittlung der Schulabgänger in Ausbildungs- und Arbeitsstellen ist im vollem Gange. Die Zahl der vorhandenen Ausbildungsstellen, vor allem für Mädchen, sind noch nicht ausreichend. Bisher wurden seit Jahresbeginn 335 Jungen und 288 Mädchen in Ausbildungsstellen und allein 47 Jungen in Arbeitsstellen vermittelt.

Volksbühnenverein Halver vor neuen Aufgaben

Ein reges und arbeitsreiches Jahr liegt hinter dem Verein — Die nächsten Planungen sind drei Aufführungen

Der Volksbühnenverein 1899 Halver hielt im Vereinslokal Aug. Vormann seine Jahreshauptversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Mit der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Emil Jastorff, und dem Singen des Vereinsliedes, wurde der Abend eröffnet. Sodann erfolgte die Protokollverlesung durch den Protokollführer Friedhelm Neuhaus. Ihm folgte der Kassenbericht durch den Kassierer Max Wallbrecher. Die Kasse wurde vorbildlich geführt, und dem Kassierer durch die Kassenprüfung Entlastung erteilt.

Der Geschäftsführer Walter Wenzel erstattete den Geschäftsbericht. Viel Arbeit ist innerhalb des verflossenen Jahres geleistet worden. Es gab viele Neuanschaffungen, Bühnenbauten, Scheinwerfer, und Dekorationen so daß man mi Recht sagen kann, ein reges und arbeitsreiches Jahr liegt hinter dem gesamten Verein. Außer bei den eigenen Veranstaltungen wirkte der Verein noch bei anderen Veranstaltungen mit.

Die Vorstandswahl wurde schnell erledigt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Emil Jastorff, 2. Vorsitzende Paul Syberg, Geschäftsführer Walter Wenzel, 1. Spielleiter Heinz Vahlefeld 2. Spielleiter Friedhelm Neuhaus, 1. Kassierer Max Wallbercher, 2. Kassierer Hans Hermann Lamprecht, 1. Bühnenmeister Reinhold Mönch, 2. Bühnenmeister Fritz Neuhaus. Der Protokollführer entfällt, und ie Arbeit wird dem Geschäftsführer zugeteilt. Ebenfalls wurde der Requisitenwart nicht neu besetzt. Requisiten verwaltet hinfort der 1. Bühnenmeister und die Bücher der 2. Spielleiter.

Den scheidenden Vorstandsmitgliedern sprach Vorsitzender Jastorff den Dank für die geleistete Arbeit aus. Unter Punkt Verschiedenes herrschte eine rege Aussprache, und so wurde de Punkt schnell erledigt. Nun steht der Verein vor neuen Aufgaben. Geplant sind, neben anderen zugesagten Mitwirkungen, noch 3 Aufführungen.

Im Jubiläumsjahr der Nachbarschaft Heesfeld

Jahresversammlung der Nachbarschaft des Schulbezirks Heesfeld

Nach der am 13. Januar durchgeführten Vorstandssitzung, folgte jetzt im Saal der Gastwirtschaft Heinr. Fromern in Carthausen die Jahresversammlung. Der 1. Vorsitzende Wilhelm Grönke, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab nach einleitenden Worten den Jahresbericht.

Die Nachbarschaft, die in diesem Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat zwei Geldentwertungen gut überstanden. Interessant ist ein Bericht aus dem Jahr 1924, wonach das Vermögen 12 523 263 702 108 Mark betrug, wovon denn allerdings nur 12,52 Mark übrig blieben. Das vergangene Jahr war insofern kritisch, als von Regierungseite Schwierigkeiten auftraten. Die Nachbarschaften, sollten als versicherungsähnliche Unternehmen. unter Aufsicht gestellt werden. Vorläufig konnte, in Zusammenarbeit mit anderen Nachbarschaften, die Aktion zum stehen gebracht werden. Man wird sich in naher Zukunft, auch in Bonn damit beschäftigen müssen.

Frau Ella Voßloh als 1. Kassierer gab dann den zufriedenstellenden Kassenbericht. Ein wichtiger Punkt war die notwendig gewordene Statutenänderung. Der dazu entworfene Plan, wurde von den Mitgliedern lebhaft diskutiert und mit kleinen Veränderungen angenommen. Zur Neuwahl des Vorstandes kam es nicht, da die Versammlung dem alten Vorstand einstimmig das Vertrauen aussprach. Unter Punkt Verschiedenes wurden einige interne Angelegenheiten beraten.

Das rollende Filmband

Regina-Lichtspiele

Zu den wenigen Fleckerln auf der Erde, die auch diejenigen kennen, die in Erdkunde schwach gewesen sind, gehören Platzerl wie die Wachau und die Lobau. In letztere führt mit Gruß und Kuß der beschwingte Operetten-Film „Gruß und Kuß aus der Wachau". Drei Mädels aus der Wachau sind Anni, Resi und Franzi, dargestellt von Marianne Schönauer, Waltraut Haas und Nina Sandt, die sich einen ernstgemeinten Scherz mit der Männerwelt von Dürnstein machen und damit turbulente und amüsante Handlungen der lustigen Film-Operette „Gruß und Kuß aus der Wachau" auslösen.

Zu Tode gestürzt

Dünnebrett. In der Nacht zum Sonntag stürzte von der zu dem oberen Stockwerk ihres Hauses in der Dünnebrett-Siedlung die 52jährige Frau J. führenden Treppe und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Verunglückte, die Wärmesteine in das Schlafzimmer bringen wollte, hat hierbei wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren und die Hände nicht schnell genug freibekommen können, um sich noch einen Halt zu suchen. -ing

„Tauben statt Bomber" / Hervorragendes Material auf der Kreisausstellung Schirmherr: Amtsdirektor Nillius

Brügge. Die von der Reisevereinigung Lüdenscheid im Saale Paßmann durchgeführte Ausstellung, die am Samstag eröffnet wurde, wurde ausschließlich vom Verein „Berg und Tal", Brügge-Ostendorf, veranstaltet. Der Brügger Sportverein konnte demnach an dem Tage seines 25jährigen Bestehens den Erfolg dieser gut durchgeführten Schau auf sein Konto buchen.

Ausstellungsleiter Pastor Große, Brügge, begrüßte die Erschienenen, besonders Amtsdirektor Nillius, Lüdenscheid, als den Schirmherrn der Veranstaltung, Stadtvertreter Lübbert als den Beauftragten des Oberbürgermeisters, den 2. Amtsbürgermeister, Mörchen, und den Vorsitzer der Reisevereinigung Horstmann.

Protektor Amtsdirektor Nillius sprach Worte der Anerkennung und empfahl allen Mitgliedern, diesen Sport in weite Kreise der Bevölkerung hineinzutragen. Stadtverordneter Lübbert sagte, diese Ausstellung biete einen schönen, aufklärenden Einblick in das Wirken des Vereins. Er hoffe, die Welt werde sich künftig statt der Bomber nur noch der friedlichen Tauben bedienen.

Vor Eröffnung der Ausstellung waren nach Mitteilung des Pastors Große schon mehrere hundert Schulkinder dagewesen, die die Tiere eingehend besichtigten. Aus ihren Fragen habe man das große Interesse der Jungen und Mädel ersehen können.

Die Gäste konnten einen tiefen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Tiere gewinnen. Bei der Preisverteilung wurden die Tiere in vier Klassen eingeteilt

Sonderklasse A (männlich)

1. Preis Turck, Kierspe (Standartvogel); 2. Romahn, Oberrahmede; 3. Straub, Lüdenscheid.

Sonderklasse B (weiblich)

1. Preis Niggemann, Brügge; 2. Romahn, Oberrahmede.

Klasse IA

1. Preis Steinhardt, Lüdenscheid; 2. Turck, Kierspe; 3. Hagemann Lüdenscheid.

Klasse IB

1. Preis Steinhardt, Lüdenscheid; 2. Elmer, Lüdenscheid.

Klasse IIA

1. Preis Romahn, Oberrahmede; 2. Horstmann, Lüdenscheid; 3. Kirchhoff Sohn, Lüdenscheid.

Klasse IIB

1. Preis v. Brocke, Schalksmühle; 2. dto.; 3. dto.

Klasse IIIA (Jungsieger)

1. Preis Schmale, Lüdenscheid, 2. Adamschak, Lüdenscheid; 3. Pokladek, Kierspe.

Klasse IIIB (Jungsieger)

1. Preis Schulte Woeste, Oberrahmede; 2. Steinbrecher, Lüdenscheid; 3. Rötters Franz, Lüdenscheid.

Klasse IVA (Altflieger)

1. Preis Thiele, Breckerfeld; 2. Meusen, Lüdenscheid; 3. Höller, Breckerfeld.

Klasse IVB (Altflieger)

1. Preis v. Brocke, Schalksmühle; 2. Niggemann, Brügge; 3. Reichelt, Lüdenscheid. —te

„Wir wollen nicht länger Hausknecht sein!"

Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Brügge. Der Saal des Hotels Paßmann war überfüllt, als der Generalinspekteur des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer, Dr. Klingenberg, Stellung zu Fragen des Haus- und Grundbesitzes nahm, die heute jeden Eigentümer bewegen. — Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Wever, eröffnete die Versammlung und übergab nach seiner Begrüßung dem Redner das Wort.

„Wie lange seit ihr noch Eigentümer eurer Häuser?", diese Frage stellte der Referent. Er bezeichnete das Privateigentum nach göttlichem und menschlichem Recht als unantastbar. 700 000 aller Hausbesitzer seien Arbeiter, die ihren Besitz durch mühevolle Arbeit erworben oder aber von ihren Vätern geerbt hätten. Der Hausbesitzer sei in den meisten Fällen nicht mehr Herr im eigenen Hause, es gäbe wohl ein Mieterschutzgesetz, aber kein Vermieterschutzgesetz.

Der Redner befaßte sich sodann mit dem Problem des Lastenausgleichs. Nach seiner Darstellung hat der Haus- und Grundbesitz 50 Prozent als Lastenausgleich zu zahlen. Da die Zahlung innerhalb 30 Jahre erfolgen kann und der zu zahlende Betrag zu verzinsen ist, beliefen sich die Abgaben auf genau 75 Prozent. Daß dadurch mancher Haus- und Grundbesitzer sein Eigentum veräußern müsse, sei unvermeidbar. Der Haus- und Grundbesitz habe schon einmal einen Lastenausgleich bezahlt, und zwar als Hauszinssteuer nach dem ersten Weltkrieg. Diese Steuer habe die gewaltige Summe von 30 Milliarden Mark eingebracht. Sie hätte eigentlich nach 2 Jahren abgelöst werden sollen, aber sie sei so einträglich gewesen, daß sie beibehalten wurde.

Dr. Klingenberg erinnerte an den Ausspruch des Bundesfinanzministers Schäffer, daß der Haus- und Grundbesitz heute der „Wohltäter der Allgemeinheit" sei. Durch den Mietstop bezahlt der Hausbesitz bereits heute einen Lastenausgleich von jährlich einer halben Milliarde.

Als einen unverantwortlichen Zustand bezeichnete der Sprecher das Verhältnis zwischen Miet- und Preislage. Obwohl die Reparaturkosten um 300 Prozent gestiegen seien, dürften die Mieten nicht angeglichen werden. Dieser Zustand sei nicht länger zu ertragen, zumal die Ausbesserung von Hausschäden eine gesetzliche Pflicht sei.

Abschließend forderte der Redner die Versammlung auf, sich zusammenzuschließen, auf Nachbarn und Freunde aufklärend einzuwirken, denn nur so könnten heute die 4 Millionen Hausbesitzer, die mit ihren Angehörigen immerhin 15 Millionen Einwohner darstellen, einen Block bilden an dem auch kein Gesetzgeber achtlos vorbeigehen könne.

Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen, er rief seinen dankbaren Zuhörern abschließend zu, „wir wollen nicht länger Hausknecht sein, sondern wieder Hausbesitzer werden."

Nach einer kurzen Aussprache beschloß Herr Wever mit seinem Dank an den Redner die Versammlung. —te

Bestandene Prüfung

Brügge. Vor dem Prüfungsausschuß unter Leitung des Schulrats Schneider haben die Lehrer Heinz Schürfeld, Brügge, und Lehrer Werner Grützmacher, Lösenbach, beide von der ev. Volksschule Brügge, die II. Lehrerprüfung mit Erfolg bestanden.

In diesem Jahr Wunschkonzert

Hauptversammlung des MGV „Philomele"

Brügge. Der Männergesangverein „Philomele" hielt unter dem 1. Vorsitzenden Molsberger seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach dem umfangreichen Jahresbericht des Vorsitzenden verlas der 1. Schriftführer Rudi Merz das Jahresprotokoll. Der Kassenbestand gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Die Mitgliederbewegung des Vorjahres war folgende: Bestand der Aktiven 67, Zugänge 5, Abgänge 10, somit ein aktiver Bestand von 62 Sängern.

Nach der Neuwahl des Vorstandes wurde 2. Vorsitzender Ernst Reininghaus, 2. Kassierer Helmut Fischer, 2. Schriftführer Ewald Koppel, 2. Notenwart Helmut Dutz. Der Punkt Verschiedenes ergab die einstimmige Bejahung des Vorschlages in diesem Jahre ein Wunschkonzert zu veranstalten. Außerdem wurde beschlossen, am 1. Sonntag im Juli das diesjährige Piknik abzuhalten. Daß am 16. Februar ein gemütlicher Abend mit inaktiven Mitgliedern abgehalten wird, wurde am Schluß der Tagesordnung bekanntgegeben.

Lehrer Hölscher als Dirigent ermahnte die Sänger zur weiteren Treue und pünktlichem, regelmäßigem Chorstundenbesuch. -t-

Legionärslager Offenburg aufgelöst

Offenburg. Das Fremdenlegionärslager in Offenburg, das nach 1945 von den Franzosen errichtet worden war, ist jetzt vorläufig in den noch französischen Teil Kehls verlegt worden. Ein neues Lager wird in Straßburg-Neudorf errichtet. In das Offenburger Lager ist eine französische Arbeitskompanie eingezogen.

Mit besonderer Freude begrüßt die Offenburger Bevölkerung diesen Entschluß der Franzosen, kam doch fast ein Viertel der im Kreis Offenburg verübten Verbrechen auf das Konto des Lagers.

Giftige Schulspeisung

Pretoria. Nach der Schulspeisung mußten 74 Kinder, ein Lehrer und ein Beamter der Malan-Schule in Pretoria wegen Fischvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. 9 Kinder liegen in bedenklichem Zustand darnieder.

Fernsehsender sucht blonde Ansagerin

Ein schwieriger Beruf — Hauptsache: Natürlichkeit

Hamburg. Eine der schwierigsten Aufgaben für den Fernsehbetrieb, der noch in diesem Jahr auf breiter Basis anlaufen soll, ist die Lösung der Personalfrage. Wer für den Rundfunk geeignet ist, ist es noch lange nicht für das Fernseh-Studio. Das zeigte sich auch jetzt, als im Hamburger Fernseh-Bunker achtzehn blonde Bewerberinnen auf ihre Eignung als Fernseh-Ansagerin geprüft wurden. Eine Blondine sollte es sein, da man bereits zwei dunkelhaarige Ansagerinnen hat und natürlich jeder Geschmack des Publikums berücksichtigt werden soll.

Die meisten dieser Kandidatinnen waren junge Schauspielerinnen, die buchstäblich im Examen schwitzten, teils wegen der Hitze, die die Scheinwerfer ausstrahlten, teils vor Lampenfieber. Sie alle erklärten, daß es ungleich schwieriger sei, vor der Fernseh-Kamera zu agieren als vor dem Mikrophon, auf der Bühne oder beim Film. Bühnenlächeln, Routine und alles, was auf den Brettern besticht, bleibt im Fernsehschirm wirkungslos.

„Eine Ansagerin beim Fernsehen", unterstrich der Oberspielleiter des Fernseh-Studios Farenberg, „muß natürlich Anmut besitzen, intelligent und geistesgegenwärtig sein. Wie das Mikrophon jeden falschen Zungenschlag verrät, entlarvt die Fernseh-Kamera schonungslos jeden unechten Ausdruck des Gesichts. Mühelos dringt sie hinter die Maske und stellt jede eitle Pose peinlich bloß. Sie verlangt eigentlich nicht viel und doch alles, nämlich Natürlichkeit und Echtheit. Nicht zuletzt muß eine Fernseh-Ansagerin imstande sein, bei Pannen geistesgegenwärtig und blitzschnell ein paar passende Worte zu finden und sie „charmant zu servieren." Kein Wunder, daß diese Anforderungen nur wenige erfüllen. Diesmal war es auch nur eine Blondine, die aber nun noch ein halbes Jahr lang gründlich geschult wird.

Taubstumme spielen Theater

Dortmund. Das Taubstummen-Ensemble der städtischen Bühnen Dortmunds unter Leitung des Chefdramaturgen Prodöhl beabsichtigt, an dem internationalen Taubstummenkongreß in Paris im Juli teilzunehmen. Ein selbstgeschriebenes Stück nach Gerhart Hauptmanns Schwank „Schluck und Jau" soll aufgeführt werden. Prodöhl verspricht sich von dem gestenreichen Schauspiel einen besonderen Eindruck auf die taubstummen Zuschauer.

DP als Schmuggler-Boss

. . . arme Grenzanwohner als Opfer

Traunstein. 100 000 Mark Strafe verhängte das Schöffengericht Traunstein gegen 17 — meist arme — Einwohner aus dem Landkreis Rosenheim, da sie im Auftrag eines heimatlosen Ausländers Kaffee, Zigaretten und Fieberthermometer in beiden Richtungen über die Grenze geschmuggelt hatten. Drei Personen und zwei Lastwagen wurden eingezogen. Der Steuerschaden beträgt rund 70 000 Mark.

Verräterisches Tagebuch

„Ihre Lieblichkeit" — Schmuggel und Abtreibu.

Bad Reichenhall. „Ihre Lieblichkeit" Irmgard, die als Reichenhaller Faschingsprinzessin wegen Schmuggelgeschäfte aus der faschingsfrohen Herrscher-Herrlichkeit in die Zelle des Untersuchungsgefängnisses stürzte, wird sich auch wegen einer Abtreibung zu verantworten haben. Im Zusammenhang damit wurden bereits zwei Frauen festgenommen; gegen eine dritte als Haupttäterin, ist Haftbefehl erlassen worden.

Die Angelegenheit wurde aufgedeckt, weil Irmgard über alle ihre Missetaten ein peinlich genaues Tagebuch führte, das jetzt der Polizei in die Hände fiel.

Freigegeben und beschlagnahmt

Gera. 30 bisher beschlagnahmte Privathäuser, die von den sowjetischen Behörden in den letzten Wochen der Stadtverwaltung Gera zurückgegeben worden sind und die zur Verfügung ihrer Eigentümer gestellt werden sollten, sind jetzt auf Anforderung der SED-Kreisleitung „für Kulturzwecke" beschlagnahmt worden. Die Häuser sollen als „Kultur-, Partei- und Clubhäuser" der SED, den kommunistischen Massenorganisationen und der Nationalen Front übergeben werden.

Frau Andersen-Nexoe macht in Politik

Dresden. Die Frau des seit einiger Zeit in der Sowjetzone ansässigen dänischen Dichters Andersen-Nexoe hat den Vorsitz des „Korea-Hilfsausschusses Sachsen" der kommunistischen „Nationalen Front" übernommen. Bei der Einführung in ihr Amt erklärte Frau Andersen-Nexoe, eine „Unterstützung des tapferen nordkoreanischen Volkes" sehe sie als eine ihrer „vornehmsten Aufgaben" an. Frau Andersen-Nexoe gehört wie ihr Mann seit ihrer Uebersiedlung in die Sowjetzone der SED an.

50 000 Gefallene in Nordafrika

Sorge um die Kriegsgräber in Frankreich

Kassel. Die mit Genehmigung der libyschen Regierung durchgeführten Umbettungsarbeiten einer Kommission des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Cyrenaica sind angelaufen, berichtet die Zeitschrift des Volksbundes. Die ersten deutschen Gefallenen wurden an ihren neuen Ruheplatz übergeführt. Die Verluste für alle Kriegführenden werden in ganz Nordafrika mit 21 000 Briten, 17 000 Italienern und etwa 15 000 Deutschen angegeben.

Wie aus einem ausführlichen Reisebericht in der Zeitschrift weiter hervorgeht, befinden sich die deutschen Soldatengräber in Südfrankreich zumeist nicht in bestem Zustande. Zwar bemühen sich hier und da Einzelpersonen oder auch die Gemeinden selbst, die Erhaltung der Anlagen zu sichern, aber diese Bemühungen reichen bei der Vielzahl der deutschen Gräber nicht aus.

Drei Jungen schlossen einen „Räuberbund"

Unter dem Eindruck von Wildwestfilmen — Erst Spiel, und dann Ernst

Fürth. Drei junge Burschen zwischen elf und zwölf Jahren hatten sich zu einem Bund „Die drei Räuber" zusammengeschlossen. Die Anregung dazu entnahmen sie den „jugendfreien" Wildwestfilmen. Das „Bündnis" war zunächst rein spielerisch, romantisch; eines Tages beschlossen die drei jedoch, unter die „echten" Räuber zu gehen.

Zunächst genügte ein Brecheisen, mit dem sie die Türen und Fenster von Gartenhäusern öffneten. Es waren keine wertvollen Sachen, die sie mitnahmen, sondern in der Hauptsache Spielzeug; zur Vervollkommnung des Räuberwerkzeuges ließen sie aber auch Holzhacken mitgehen. Die Beute wurde in ihrem Wildwestlager im Nürnberger Stadtwald versteckt. Bis die Kriminalpolizei dem Traum ein jähes Ende bereitete.

Die Jungen waren stolz auf ihre Erlebnisse und schilderten gleich ein halbes Dutzend solcher Ueberfälle, die sie gemeinsam verübt hatten. Da die drei Räuber noch nicht strafmündig sind, wird sich hoffentlich die Erziehung ihrer annehmen.

Lübeck-Briefmarken werden ungültig

Bonn. Die Sonderpostwertzeichen „700 Jahre Marienkirche Lübeck" verlieren, wie das Bundespostministerium mitteilt, am 29. Februar ihre Gültigkeit. Restbestände können noch im März gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

Werner Adolf
Waltraud Adolf
geb. Schütze

Schalksmühle, den 5. Februar 1952

Im Vertrauen!

Sie lesen doch unsere Tageszeitung regelmäßig und sind mit ihr zufrieden. Wissen Sie auch, daß Sie als ständiger Leser das Vorrecht zum Bezug einer ganz ausgezeichneten Illustrierten besitzen? Sie heißt „abz" und wird Ihnen für nur 1 DM im Monat jede Woche mit unserer Zeitung ins Haus gebracht.
Geben Sie den nachstehenden Bestellschein unserer Vertriebsabteilung und lassen Sie sich zumindest einmal ein Probeheft kommen.

Ich bestelle hiermit die „abz" a) zur Probe, b) zum laufenden Bezug

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0.80
In Apotheken und Drogerien

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich von der Reise
Heim ins Vaterland.

Heute, Sonntag, den 3. Februar, 14 Uhr, nahm Gott der Herr nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Bergmann

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Gustav Bergmann und Angehörige

Holte (Post Buschhausen über Schalksmühle), Edelkirchen, Wuppertal-Barmen, Halver, Kierspe, Ahe und Bossel, den 3. Februar 1952.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Februar 1952, um 13.30 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Reisekosten-Rechnungen

n Blocks zur Ermittlung der Reisekosten für jeden Tag mit eingehenden Erläuterungen nach amtlichen Unterlagen, zusammengestellt nach der Verwaltungsordnung über die steuerliche Behandlung der Reisekosten vom 20 Dez 1950

DM 1.45

Buchhandlung · Bürobedarf
Wilh. Bell jr. Halver

Grippe - ?

Man widersteht ihr oder überwindet sie besser durch eine kräftigende Kur mit dem wirksamen

Dr. Schieffer-Elixir
(Lebens-Elixir)

Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein! DM 2.25, 3.75 u. 6.75
In allen Apotheken und Drogerien

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Lachen ohne Ende in dem feuchtfröhlichen Operetten-film



Ein Film voll Wiener Schwung und Charme mit
Grethl Schörg, Rolf Wanka, Marianne Schönauer, Walter Müller u. a.
Wochenschau u. Beiprogramm

Gut erhaltener
Kachelheizofen
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger